

Von Haus aus paranoid

Der Chaos Computer Club Lëtzebuerg steht der Aktualität kritisch gegenüber

LUXEMBURG
SVEN WOHL

Paranoide, technikbegeistert und sozial. Mit diesen drei Worten würden die Mitglieder des Chaos Computer Club Lëtzebuerg (C3L) sich selbst beschreiben. Und tatsächlich, wer sich einen Moment nimmt, und mit den Mitgliedern redet, der kann keine Spur von Engstirnigkeit finden. Die Anliegen des C3L sind sozialer Natur, wenn auch mit einem technischen Dreh. Umso bedauerlicher ist es, dass die Diskussionen rund um die Truppe oftmals von Vorurteilen geprägt sind. Jeff Cigrand, Jan Guth und Sam Grüneisen gewährten in einem Gespräch mit dem „Journal“ einige Einblicke in das vermeintliche Chaos.

Im Wandel der Zeit

Die aktuelle politische Situation sorgte gleich in mehrerer Hinsicht, dass die Gruppe stärker im Rampenlicht steht. Waren sie zunächst hauptsächlich als eine Art „Bastler“ aktiv, wurden sie aufgrund von Medicoleak, SREL und natürlich PRISM aktiver und richteten sich stärker an die Medien und Öffentlichkeit. Deshalb wird auch seitens der Medien verstärkt auf die Truppe mit dem Insider-Wissen zurückgegriffen.

Doch genau dort machen sich die Vorurteile bemerkbar. „Hacker“ ist immer noch ein negativ belasteter Begriff, der vielen Angst einjagt. Den Unterschied zwischen Hacker und Cracker zu erklären, macht auch nur wenig Sinn für die Mitglieder des C3L, hat sich der Begriff zu sehr durchgesetzt. Trotzdem wünschen sie sich einen nuancierten Umgang, denn nicht alle Hacker sind „böse“, viele arbeiten für Regierungen und Institutionen, um dort Sicherheitslücken auszumachen und sie zu eliminieren. Doch oftmals sind solche Erklärungsversuche frustrierend schwierig.

Keine Altersfrage

Dass es solche Verständigungsschwierigkeiten gibt gilt als Zeichen für eine Art digitalen Graben, der nicht unbedingt am Alter der Beteiligten festzumachen ist. Es gibt auch bei der jüngeren Generation immer noch eine getrennte Gruppe, die sich tiefergehend mit dem Internet oder der Informatik, sowie der damit verbundenen Sicherheitsthemen, beschäftigt. So gibt es auch unzählige Jugendliche, die sich nur oberflächlich mit Computern und den damit verbundenen Themenkomplexen beschäftigen. Unzählige Politiker beweisen auch eine mangelhafte Medienkompetenz, die besorgniserregend sei, wenn es darum geht, solche Themen zu diskutieren und dementsprechende Gesetze zu stimmen. Die daraus resultierenden Regulierungen benachteiligen jedoch oftmals die Digital Natives. Die Lobbyarbeit ist dementsprechend auch sehr besorgniserregend, da dort seitens der Politiker ebenfalls zu wenig kritisch reflektiert werde.

„Viele Politiker wollen sich nicht mit den Themen auseinandersetzen“

JEFF CIGRAND, Mitglied des Chaos Computer Club Lëtzebuerg

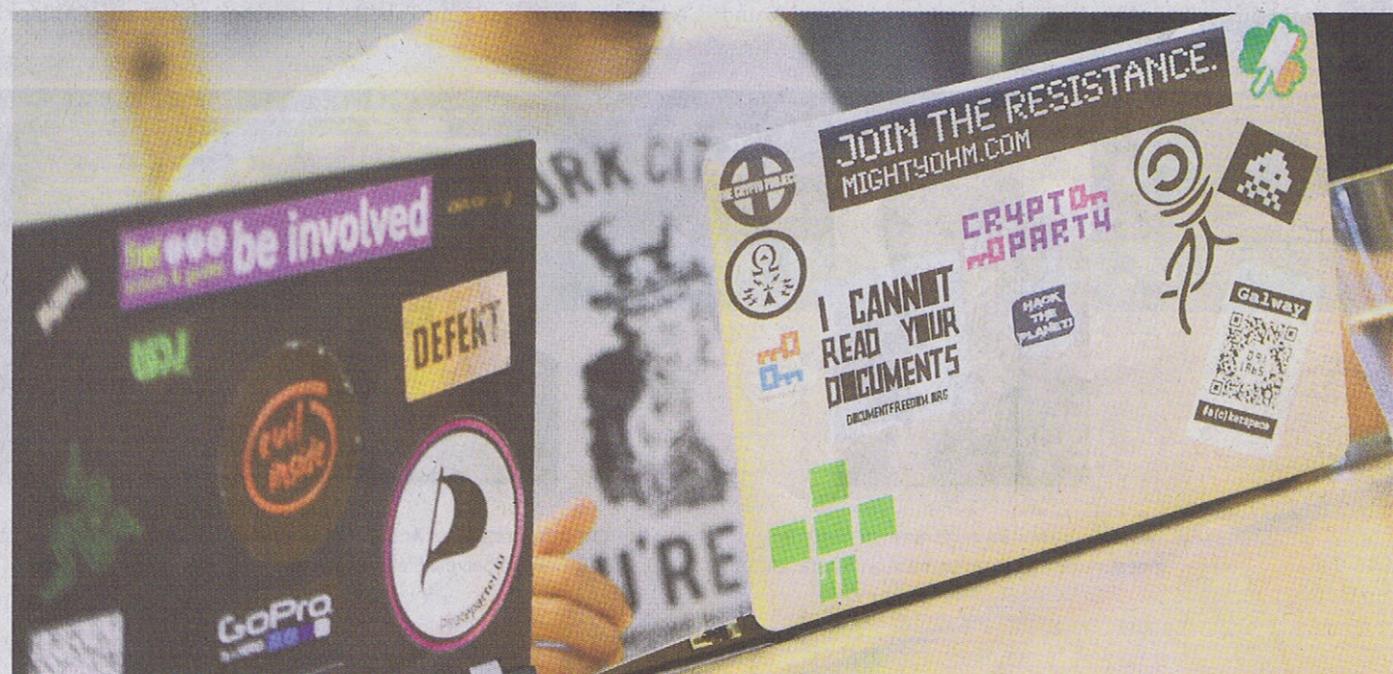
Zudem wird oft überschätzt, wie Digital Natives mit den neuen Medien umgehen. Zwar können sie Facebook nutzen, doch was dahinter steckt, interessiert viele schlicht nicht. Medienkompetenz wird zudem in unserem Bildungssystem sehr vernachlässigt. In der Politik sollte stärker auf Spezialisten zurückgegriffen sein, ob das nun der Chaos Computer Club ist, oder eine andere Community, ist nicht wichtig. Hauptsache, Spezialisten machen mit. Das Potential, so sind sie sich einig, dass das Potenzial durchaus vorhanden ist. Doch es mangelt an Interesse seitens der Politik. „Die haben teilweise Angst“, meint Jan Guth. Doch ein gewisser Wandel macht sich bemerkbar, greifen einige Parteien stärker auf die Gruppe zurück. Außerdem nimmt das Interesse an Cryptopartys, bei denen man Verschlüsselungstechniken erlernen kann, zu. Die Kopplung an eine Party ist dabei schon notwendig. „Verschlüsselung ist relativ schwer an den Mann zu bringen“, räumt Sam Grüneisen ein.

Die Wünsche die der C3L an die Politik richtet, sind eindeutig: Ein Whistleblower Schutzgesetz, eine klar verankerte Netzneutralität und bessere Zusammenarbeit zwischen Regierung und Kennern der Problematik. Wer weiß, wie in Zukunft das politische Echo aussehen wird? ●

Die Ursprünge

Der Chaos Computer Club

Der Club wurde in Deutschland ursprünglich im Jahr 1981 gegründet. Ungehinderte Kommunikation und Informationsfreiheit stehen im Zentrum der Organisation und jeder der diese ebenfalls vertritt, ist dort willkommen. Das Luxemburgische Pendant existiert seit 2008.



Die Mitglieder des Chaos Computer Club verstecken sich nicht hinter ihrer Hardware

Fotos: Pierre Matgé